

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1957-12-14

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

14. Dezember 1957

Cher maitre,-

so, da wären wir! Wie schon vorher fand ich in Ihrer trefflichen Ausführung schier gar nichts zu betadeln. Erlauben Sie mir nur einige knappe Erklärungen, bezüglich der Kleinigkeiten, die ich, teils, in Ihrem "typescript" vorschlagsweise geändert, teils neu geschrieben,- dort, nämlich, wo meine Bästiftkorrekturen mir nicht hundertprozentig deutlich erschienen (deutlich" hinsichtlich der wackeren Schnittmann, und nicht etwa, Sie betreffend!):

Seite 212: soviel ich weiss und eruieren könnte, gibt es kein Duo für Geige und Klavier, in welchem der Geige allein der letzte Schluss zufiele. Nach einer perlenden Kantilene, die gewissermassen schon das "Finale" darstellt, setzt dennoch im letzten Augenblick das Klavier wieder ein. Uebrigens ist es auch hübscher so. Daher meine Anmerkung inmitten dieser Seite.

Seite 215: diese Seite ward neu geschrieben, unnötig, wie dies letztlich schien. Nur, dass meine kleinen Aenderungsvorschläge dazu neigten, das Bild für Frau Schnittmann zu trüben, und dass ich mich daher der kleinen Mühe gern unterzog.

Seite 219: der minime Aenderungsvorschlag hier scheint mir nicht nur lesbar, sondern (deshalb liegt er vor!) auch ein bisschen "stimmungsvoller" und ein bisschen "natürlicher" als das Absätzchen, das sich meinen Augen hier bot. Entendu ?

Seite 220: meinen Sie nicht, dass es hübscher wäre, wenn Arnoldsen und Tom gleichzeitig wörtlich dasselbe sagten,- nur mit entgegengesetzten Vorzeichen ? - Und überdies - Vorsicht! - hier kommt eine prinzipielle Frage: im Roman wird der Name der Stadt Lübeck nicht genannt, und mir scheint, wir sollten ~~das~~ auch im Film nicht nennen. Daher mein Vorschlagsstrichlein des Wortes "Lübeck" auf Seite 220. Vorher haben wir dies Wort nur einmal in den Mund genommen,- nämlich bei Grünlichs in Hamburg, da Tony bemerkt, in Lübeck seien die Dinge anders gewesen. Auch an dieser Stelle empfehle ich die Eliminierung des Städtenamens.

Seite 228: hier sind meine verzweigten Aenderungsvorschläglein wohl durchaus lesbar. Sie fanden statt, weil, meiner Ansicht nach, nie vergessen werden sollte, dass diese Familie ihren eigenen Jargon spricht, und dass insbesondere Christian die erste Bemerkung seines Bruders auf dieser

Seite kaum ohne Anführungszeichen beantworten würde. Seine Erwiderung: Aber bitte - meine Darbietungen ... fällt, deutet mich, aus dem Charakter. Was ich ihn, vorschlagsweise, sagen lasse, - nämlich: "Darbietungen ?!" Ich versuche, ein bisschen nett zu sein, und Du ... kommt mir legitimer vor. Gleichfalls legitimer ist wohl Toms neuerliche Antwort: Schweig! Mit "Nettigkeiten", wie der von gestern, kompromittierst Du uns alle etc.

Seite 234: mein zweiter Korrekturvorschlag auf dieser Seite erfolgt, weil wir im übrigen, inclusive Ende Erster Teil, niemals erfahren, dass unsere Aline den schönen Namen Puvogel trägt. Ich glaube, dass ich an dieser Stelle lesbar bin. Dennoch setze ich den fraglichen Satz nochmals hierher: Christian, etwas zögernd: Nicht viel fürs Erste - die Sache ist nur die, dass ich dort nicht allein sein werde - Aline - das heisst, Aline Puvogel und ich...

Seite 236: auch hier wieder repetiere ich einen kleinen Vorschlag, der zwar deutlich sein sollte, von dem ich aber möchte, dass er hundertprozentig deutlich sei:

Gieseke schreit:
Döhlmann quietscht:

Für besondere Verdienste!
Und als Erinnerung an schöne
Stunden!
Hoffentlich gibt es so ein gast-
freies Haus auch in Hamburg etc.

Christian:

Seite 251: die minime Korrektur hier dient einem doppelten Zweck: 1.), gälte es, neuerdings das Wort "Lübeck" oder "Lübecker" zu vermeiden. 2.), aber ist mir, wie schon früher erwähnt, sehr ungewiss, ob jener Lübecker Totentanz überhaupt erhalten ist. Ecco

Seite 258: neu geschrieben, nur, weil kleinste Aenderungsvorschläge hier per Bleistift misslangen.

/76

Seite 275: hier, wie Sie sehen, hat ein sehr heiliges Wunder sich zugetragen. Und zwar habe ich ganz einfach eine halbe Seite gestrichen. Why ? Pourquoi ? Perché ? Warum ? Weil es, meiner firmen Überzeugung nach, "doppelt gemoppelt", vorweggenommen und daher untunlich wäre, wollten wir hier schon den "Wettersymbolismus" heranziehen. Derselbe darf erst ganz zum Schluss und in der leichten, quasi "unschuldigen" und neugeborenen Form, in welcher er auf Seite 283 erscheint, wirksam werden.

Seite 281: geringfügiger Neuschnee fällt hier nur, weil Perma-
neder auf dieser Seite jählings ein so fesches Hochdeutsch spricht.
Akzeptabel ?

Seite 283: hier habe ich meine eigene Urfassung ein wenig ver-
hübscht. Geht das ?

Und somit Gott befohlen. Am 28. Dezember, wie schon häufig angedroht, bin ich wieder in verschimmelten alten Jahreszeiten. Sollten bis zu jenem Termin unsere Freunde und Feinde noch nicht fähig sein, uns ihre Ansichten und Quertreibereien wissen zu lassen, so können jedenfalls wir uns zu einer prächtigen Schluss-sitzung zusammenfinden. Max und Moritz, soviel steht fest, werden eine Front bieten, die nicht so leicht über den Haufen gerannt werden kann.

Herzlichst erwidere meine Mutter Ihre Grüsse und ich bin
weihnachtlich
die Ihre: